

Bericht von Patrizia Parolini, AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich Mai 2023

Vom ersten Moment an habe ich mich im AIR und in Krems sehr wohl gefühlt. Anfangs machte ich mich auf, den Ort zu Fuss zu erwandern und so die Kunstmeile, den Ortsteil Stein und die Obere und Untere Landstrasse von Krems kennenzulernen. Von der Donauwarte und dem Goldberg aus bewunderte ich, die am jungen, ungestümen Rhein wohnt, die breit und ruhig dahinfließende Donau. Ich bestieg das majestätische Stift Göttweig und sah Krems und sein Umland von einer anderen Perspektive. Wenn keine Wolken den Himmel bedeckten, erlebte ich, wie morgens die Sonne orange-rot leuchtend aufging. Keine hohen Berge, die den Horizont einengen wie bei mir zuhause! Zu meinem Glück machte ich drei Bioläden ausfindig, sprach Italienisch in der Gelateria, lernte Klaus und Lisa und endlich auch die anderen StipendiatInnen kennen. Jetzt habe ich mich eingelebt, erlebe mein Studio als wohliges, mit allem Notwendigen und bester Aussicht ausgestattetes Nest, von dem aus sich gut weitere Entdeckungen machen und Kontakte knüpfen liessen.

In meinem Bewerbungsschreiben hatte ich erwähnt, dass mir das Aufenthaltsstipendium ermöglichen würde, wieder einmal für eine längere Zeit an meinem Buchprojekt «Yukios Garten» (Arbeitstitel) weiterzuschreiben und z.B. zu Themen wie japanische Kultur, Aufbau und Funktion von Gartenanlagen sowie zur Psychologie von Eltern-Kind-Beziehungen bzw. Entwicklungstraumata zu recherchieren. Was das Schreiben angeht, hatte ich mir keine konkreten Ziele gesetzt. Ja, es hätten ein paar Seiten mehr werden können, denn die Ruhe im Haus und die freundliche Atmosphäre hier sind ideal für ein konzentriertes Arbeiten. Ein Unwohlsein hielt mich leider ein paar Tage von der Arbeit ab. Mit den Recherchen kam ich gut voran. Auch konnte ich die Chronologie der Geschichte, die ich in einer Tabelle festgelegt habe, vervollständigen, noch unklare Schlüsselstellen definieren und zentrale Nebenfiguren weiterentwickeln. Im Karikaturmuseum entdeckte ich ein Manga von Shigeru Mizuki, einem der ersten japanischen Manga-Zeichner überhaupt. Er berichtet darin über seine Kindheit und Jugend im Japan der 20er- und 30er- Jahre bis zum Kriegseintritt Japans 1941. Das Lesen dieses Mangas wirkte auf mich wie eine inspirierende Hintergrundmusik zum Schreiben. Ich verschlang es in kurzer Zeit. Eine Weile begleitete mich das Buch «Senbazuru. Die achtsame Kunst, einen Papierkranich zu falten» von Michael James Wong, laut Internet eine der führenden Stimmen der modernen globalen Achtsamkeitsbewegung. Und ja, ich schaffte es mit etwas Geduld, selbst einen Papierkranich zu falten. Tut man das tausend Mal, soll es nach japanischer Tradition Glück bringen. Der Papierkranich ist eine Art Schlüssel für meine Geschichte. Schliesslich tauchte ich im Kino im Kesselhaus mit dem Animé-Film «Suzume» von Regisseur Makoto Shinkai nochmals in die japanische Welt ein.

Meine Wege führten oft durch den Stadtpark mit seinem Springbrunnen, den einheimischen und exotischen Bäumen – Linde und Platane, Ginko und japanischer Schnurbaum – und dem nach Jasmin duftenden Pfeifenstrauch. Ich beobachtete die

Menschen, die dort verweilten, durchradelten oder spazierten und liess mich inspirieren. Und endlich kam ich dazu, mich in mehrere längere Artikel zum Thema Entwicklungstraumata zu vertiefen, ebenfalls ein Aspekt, der meiner Geschichte zugrunde liegt.

Der grosse Vorteil von AIR Niederösterreich ist, dass ich mich ohne feste Tagesstruktur und ohne die üblichen Alltagspflichten in meinem Schreiben treiben lassen konnte. Dabei hatte ich mehrmals unerwartete und überraschende Einfälle. Es gab Momente, in denen ich mich etwas allein fühlte, dann habe ich an meinem Papierkranich weitergefaltet oder bin an der Donau spazieren gegangen. Ich kam nicht dazu, die Schreib- und Leseszene von Krems oder Niederösterreich zu entdecken oder gar diesbezügliche Kontakte zu knüpfen. Eine entsprechende Vernetzung wäre wohl bei einem längeren Aufenthalt möglich, sie war aber keine Voraussetzung für meine Arbeit.

Ich finde das Angebot von AIR Niederösterreich einmalig. Ich habe den Ort Krems und das wohnliche Studio, die wohlwollende Begleitung und Unterstützung durch Klaus und Lisa inklusive Willkommensblumen und den Austausch mit den anderen StipendiatInnen, auch wenn er nicht besonders intensiv war, sehr geschätzt. Das AIR Lab Visit war ein guter Anlass, mit allen Beteiligten inklusive den Freunden der Kunstmeile in Kontakt zu kommen, meine eigene Arbeit vorzustellen und diejenige der anderen StipendiatInnen kennenzulernen. Mir bleibt, von Herzen Danke zu sagen dafür, dass ich hier im AIR eine wunderbare und inspirierende Schreibzeit verbringen durfte. Ich wünsche den Machern und allen Beteiligten tausend Kraniche für die zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen des Programms.

Patrizia Parolini

Krems, 28. Mai 2023

